

Analyse des Pandemiemanagements aus Sicht des Seniorenbeirates

Handlungsempfehlungen und Forderung nach verantwortlichen Öffnungskonzepten für die Dienste und Angebote der Seniorenarbeit.

Vorbemerkung

Seit über 1 Jahr erstarrt die deutsche Gesellschaft in pandemischer Angst und Schockstarre.

Die erste Welle wurde politisch auf Bundes-, Landesebene und in der konkreten Umsetzung durch die Kommunen gut gemeistert. Deutschland erhielt europaweit Anerkennung für dieses Krisenmanagement.

In den letzten Wochen und Monaten wurde jedoch das Agieren immer verwirrender. Wir Bürger und Bürgerinnen, extrem kooperationsbereit, werden immer erschöpfter angesichts der „Lösungsexperimente“. An diesem Punkt fragen wir uns: War diese Pandemie unvorhersehbar? Gibt es für diese Situation noch keine Vorläufer, an denen Politik und Wissenschaft sich orientieren könnten?

Doch!!! Die Bundesregierung unterrichtete im Januar 2013 den Deutschen Bundestag mit der Drucksache 17/12051 über den Bericht zur Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz 2012. Gemäß §18 Abs. 1 Satz 1 Zivilschutz- und Katastrophenhilfegesetz erstellt der Bund im Zusammenwirken mit den Bundesländern, die für den Katastrophenschutz zuständig sind, eine bundesweite **Risikoanalyse für den Zivilschutz**. Unter Punkt 2: Stand der Umsetzung auf Ebene des Bundes, erfolgt unter Punkt **2.3 Risikoanalyse „Pandemie durch Virus Modi-SARS“**.

Unter Mitwirkung des RKI wurde u. a. ausgeführt: „Das Gesundheitssystem wird vor immense Herausforderungen gestellt, die nicht bewältigt werden können. (...)“ In der Risikoanalyse werden 3 Wellen genannt, es wird auf die mögliche Ursache (Ansteckung durch Wildtiere auf Märkten in Südost Asien) hingewiesen. Gewarnt wird vor dann fehlenden Schutzmaterialien wie medizinischen Masken, Schutzkleidung, Impfstoffen und mehr. Und: „Das Gesundheitssystem wird vor gewaltige Herausforderungen gestellt, die nicht bewältigt werden können“.

Wir fragen uns

- Wie kann es sein, dass Risikoanalysen, erstellt mit einem hohen personellen, finanziellen und fachlichen Aufwand dem Deutschen Bundestag vorgelegt werden und daraus erfolgt keinerlei politisches und verwaltungsadäquates Handeln?
- Wie konnte im Wissen dieser Gefahren die politische Diskussion um die Kommerzialisierung des Gesundheitswesens weiter vorangetrieben werden bis hin zu Handlungsempfehlungen, kleine Krankenhäuser zu schließen um die Schaffung von Schwerpunktkliniken massiv voranzutreiben?

Wir zahlen als Gesellschaft einen hohen Preis

1. weil die Risikoanalyse in den Schubladen der Politik und Verwaltung versunken ist,
2. weil ein geforderter, mutiger Pragmatismus hinter schwerfälligen Bundes- und Landesverwaltungen erstarrt, Macht- und Eigeninteressen offensichtlich die Oberhand gewinnen, zum Schaden des ganzen Landes,
3. weil Wege für neue, auch unpopuläre Lösungen blockiert werden,

Folgen dieser Misere

- wir verlieren infolge der ständigen Lockdowns und Perspektivlosigkeit an gesellschaftlicher

Solidarität,

- unsere demokratische Gesellschaft wird massiv von Gegner*innen unserer demokratisch verfassten Verfassung angegriffen.

Ein Blick auf unsere kommunalpolitische Situation der Seniorinnen und Senioren

Ausblick und Handlungsempfehlungen

Das in Dortmund vorbildlich etablierte System von Einrichtungen und Beratungsangeboten zur sozialen und kulturellen Teilhabe älterer Generationen ist seit über einem Jahr eingefroren. Die Seniorinnen und Senioren sind auf sich und ihre vier Wände reduziert. Besonders einschneidend ist diese Situation für Alleinlebende ohne engere Familie, Menschen mit körperlichen und / oder psychischen Einschränkungen. Ebenso betroffen ist die große Gruppe der ehrenamtlich Engagierten. Auch sie wurden von einem auf den anderen Tag zur Untätigkeit gezwungen. Dies wollen wir nicht länger hinnehmen.

Trotz des schleppenden Impffortschritts gilt es **jetzt**, Konzepte zu entwickeln, die unter Pandemiebedingungen verantwortbar Öffnungen und Lockerungen ermöglichen. Schnelltests in Verbindung mit den AHA-Regeln, Nachverfolgung der Gäste werden vorausgesetzt. Die Mitarbeiter*innen der Begegnungseinrichtungen, der Seniorenbüros verfügen über Erfahrung und Wissen, jetzt unterschiedliche Öffnungsszenarien zu entwickeln, beispielhaft:

- Unterschiedliche bauliche Grundrisse der Begegnungsstätten bedingen die Angebotspalette. Getrennte Ein- und Ausgänge, mehrere Gruppenräume, ermöglichen unterschiedliche Angebote für organisierte Kleingruppen.
- Einrichtungen mit eingeschränkten Räumlichkeiten stellen ihre Angebote entsprechend auf.
- Einrichtungen mit Außenfläche entwickeln Konzepte für Außenangebote.
- Geführte Spaziergänge im Quartier, Besuche historischer Plätze, Spaziergänge, angemeldete Besuche im Tierpark u. ä.
- Sportangebote und Gymnastikangebote, Boulen im Freien müssen möglich werden.
- Vorleseangebote
- Spielangebote
- Beratung und moderierte Austausch zur Aufarbeitung des letzten Jahres unter Coronabedingungen sind vordringlich.
- Angebote für geimpfte Menschen sind zu entwickeln.
- Die Pflege des Ehrenamtes ist vordringlich, damit engagierte Menschen der Gesellschaft nicht verloren gehen.

Wir appellieren als Seniorenbeirat, Vertrauen in die Eigenverantwortung der Menschen zu setzen und deren demokratisches Bewusstsein nicht zu unterschätzen. Wir Älteren wollen verantwortungsvoll an der Überwindung der Begleiterscheinung der Pandemie mitwirken.

Seniorenbeirat, Mai 2021